

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 75 (2008)

Artikel: Spätgotische Ofenkacheln aus dem Burgdorfer Schloss

Autor: Heege, Andreas / Heege, Eva Roth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spätgotische Ofenkacheln aus dem Burgdorfer Schloss

Andreas Heege, Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Eva Roth Heege, Kantonsarchäologie Zug

Von der spätmittelalterlichen Ausstattung des Schlosses in Burgdorf haben sich nur geringe Reste zumeist in Form archäologischer Funde erhalten, auf die Jürg Schweizer hingewiesen hat.¹ Der wichtigste Fundkomplex wurde bereits 1902 bei Bauarbeiten für eine Leitung im Keller des sogenannten «Assisensaales» (Abb. 1) entdeckt und in einer nachfolgenden Ausgrabung geborgen.

Für das Gebäude, zu dem der Keller gehört, bzw. seinen Standort lassen sich mindestens vier Hauptbauphasen erkennen:

Phase I: Mehrgeschossiges, unterkellertes Gebäude an der Ringmauer, um 1250 errichtet.

Phase II: Erneuerung des Gebäudes und Umbau zum viergeschossigen Kornhaus an der Nordostecke des Schlosses im Jahr 1616 (Keller, EG, zwei Obergeschosse).

Phase III: Abbruch des alten Kornhauses und der Kapelle an der Ringmauer und Neubau eines Kornhauses 1749/1751.

Phase IV: Einbau des zweigeschossigen Assisensaales im Ostflügel des Kornhauses 1859/1860.²

Die Untersuchung im Keller, dessen nördliche Hälfte im Oktober 1902 in zwei Tagen bis zu einer Tiefe von 1,5 m ausgeschachtet wurde, erbrachte folgenden stratigrafischen Befund (von oben nach unten):

- oberflächliches Kieselbett,
- altes Abbruchmaterial,
- ältere, tiefere Schicht mit spärlichen Resten eines gotischen Ofens, zu neun Zehnteln in Scherben.³

¹ Schweizer 1985, 152 – 153.

² Schweizer 1985, 83 – 91.

³ Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 1902, 10 – 11 und 52.

Die absolute Anzahl der gefundenen Kacheln bzw. der geborgenen Fragmente wurde nicht mitgeteilt. Die Zuordnung der Kachelfunde zu einer der oben genannten Bauphasen ist nicht gesichert. Nach der Datierung könnte es sich um Ofenkachelfunde handeln, die während Phase I oder im Zusammenhang mit dem Umbau in Phase II angefallen sind und dann im Keller quasi als Bauschutt entsorgt wurden.

Die Funde wurden 1902 zwischen dem Rittersaalverein Burgdorf (Inv. Nr. IV.539 – IV.555) und dem Bernischen Historischen Museum (Inv. Nr. 4821a, b) geteilt. Es handelt sich um die Reste spätgotischer Kachelöfen mit grün glasierten Blattkacheln, deren Motive in Bern bislang zum Teil nicht oder nicht vollständig belegt sind.⁴ Sie sollen daher im Folgenden vorgelegt werden. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer Sonderausstellung bzw. der neuen Dauerausstellung im Burgdorfer Schloss ergab sich ausserdem die Gelegenheit, dem Verbleib des Gesamtkomplexes und dem heute noch sicher nachweisbaren Bestand nachzuforschen.

Aufgrund der Veröffentlichung im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums von 1902 wissen wir, dass das Museum insgesamt fünfzehn grün glasierte Ofenkacheln erhielt, die ohne detaillierte Beschreibung unter Inv. Nr. 4821a und 4821b verzeichnet wurden. Diese Kacheln sind seit mindestens 1993/1994 nicht mehr auffindbar.⁵ Jedoch können fünf der insgesamt zehn Motive (Kat. Nr. 1–5) aufgrund der Fotokartei des BHM mit mindestens je einem Individuum nachgewiesen werden. Ein Vergleich der Fotos mit den im Original überlieferten Stücken des Rittersaalvereins zeigt auch, dass die bernischen Stücke auch später nicht zu Ausstellungszwecken an den Rittersaalverein zurückgegeben wurden und jetzt mit dem dortigen Bestand vermischt wären.

Das Inventarbuch des Rittersaalvereins Burgdorf verzeichnet die Funde von 1902 unter 16 Inventarnummern (Inv. Nr. IV.539 – IV.555). Die Kacheln trugen ursprünglich mit Tinte beschriftete Inventarschildchen, die aufgrund der Lagerung unter schwierigen klimatischen Bedingungen inzwischen überwiegend abgefallen sind und zu einem unbekannten Zeitpunkt teilweise durch eine schwarze Pinselbeschriftung ersetzt wurden.

⁴ Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994.

⁵ Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 143.

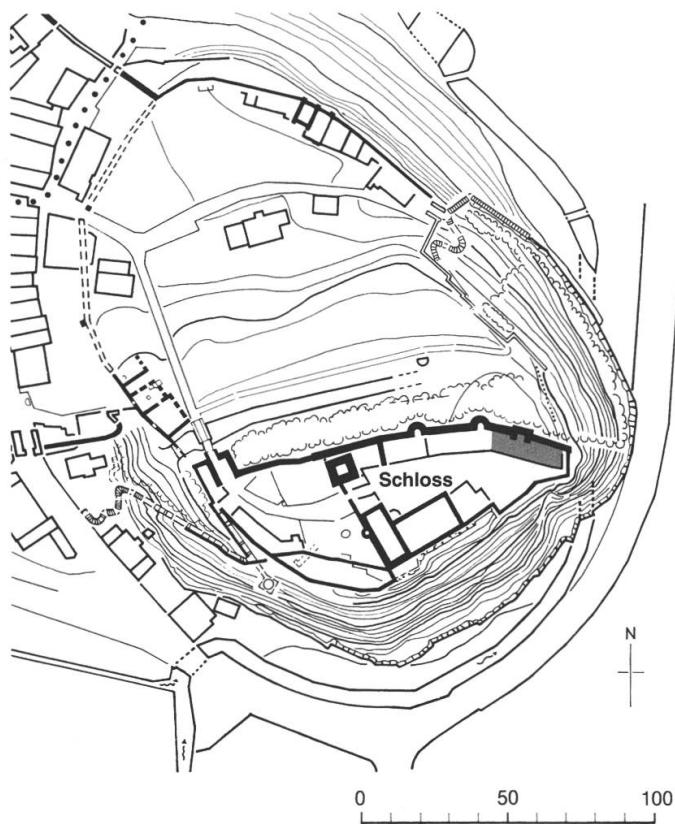


Abb. 1 Burgdorfer Schloss, grau hervorgehoben die Lage des Kellers unter dem Assisenaal (nach Schweizer 1985, Abb. 59 verändert)

- IV.539: Sechs Individuen Kat. Nr. 1 (vorhanden) und kleinere Bruchstücke (fehlend).
- IV.540: Fünf Individuen Kat. Nr. 2 (vorhanden) und kleinere Bruchstücke (fehlend).
- IV.541: Ein Individuum Kat. Nr. 3 (vorhanden).
- IV.542: Ein Individuum Kat. Nr. 4 (vorhanden).
- IV.543 und 544: Ein Individuum Kat. Nr. 5 (vorhanden) und 8 – 9 weitere Bruchstücke (fehlend).
- IV.545: Ein Individuum Kat. Nr. 6 (vorhanden).
- IV.546: Ein Individuum Kat. Nr. 7 (vorhanden).
- IV.547: Ein Individuum Kat. Nr. 8 (vorhanden) und 2 Bruchstücke (fehlend).
- IV.548: Ein Individuum Kat. Nr. 9 (vorhanden).
- IV.549: Ein Individuum Kat. Nr. 10 (vorhanden).
- IV.550: Im Gegensatz zum Katalogeintrag handelt es sich nicht um eine Ofenkachel, sondern um die Bodenscherbe eines Topfes mit Standboden, Innenseite über weißer Grundengobe grün glasiert (vorhanden).
- IV.551 – 554: Sechs Ofenkachelbruchstücke ohne weitere formale Identifikationsmerkmale (fehlend).
- IV.555: «Drei braune und zwei braungelbe flache Randstücke» (Leistenkacheln?) (fehlend).

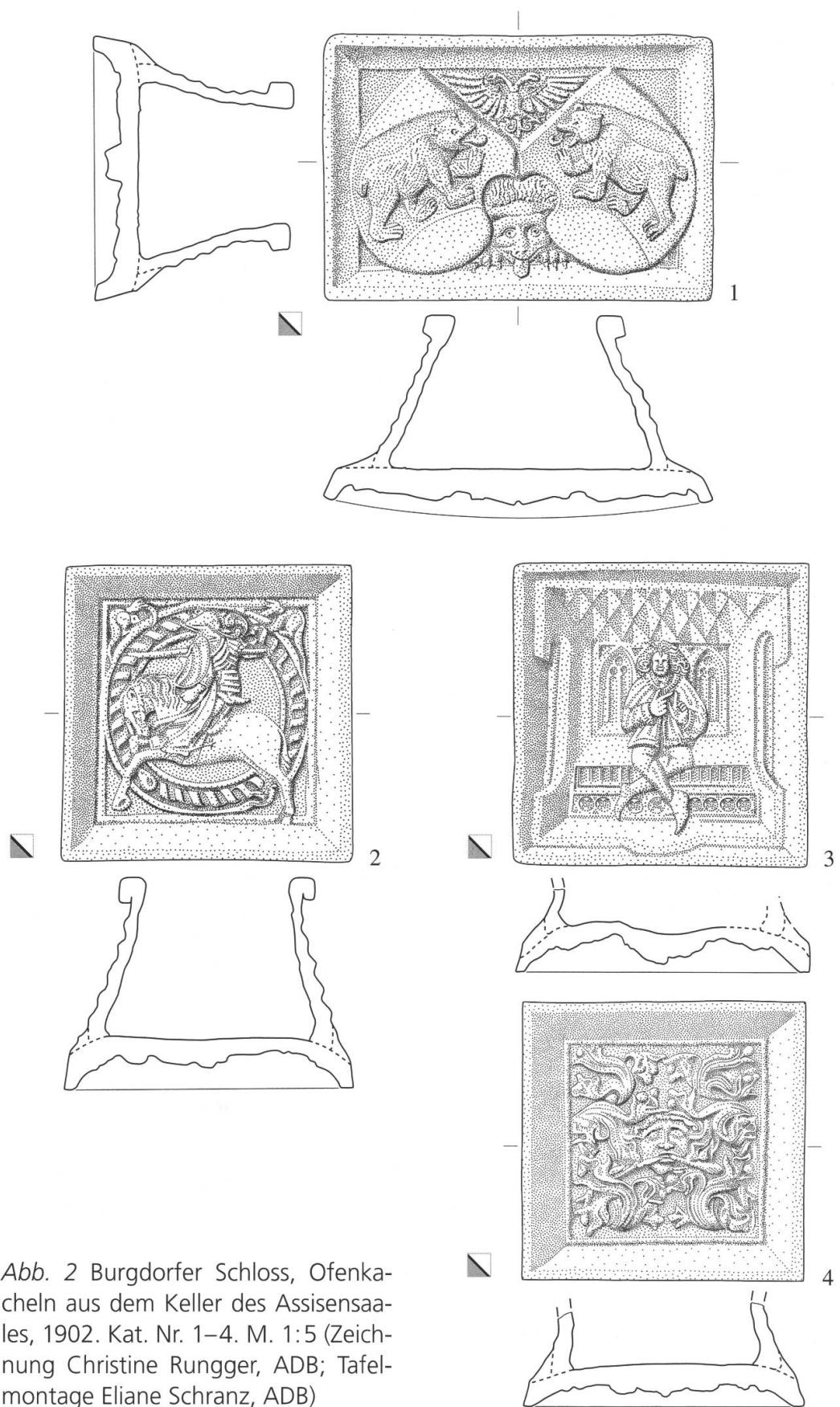


Abb. 2 Burgdorfer Schloss, Ofenkacheln aus dem Keller des Assisensaales, 1902. Kat. Nr. 1–4. M. 1:5 (Zeichnung Christine Rungger, ADB; Tafelmontage Eliane Schranz, ADB)

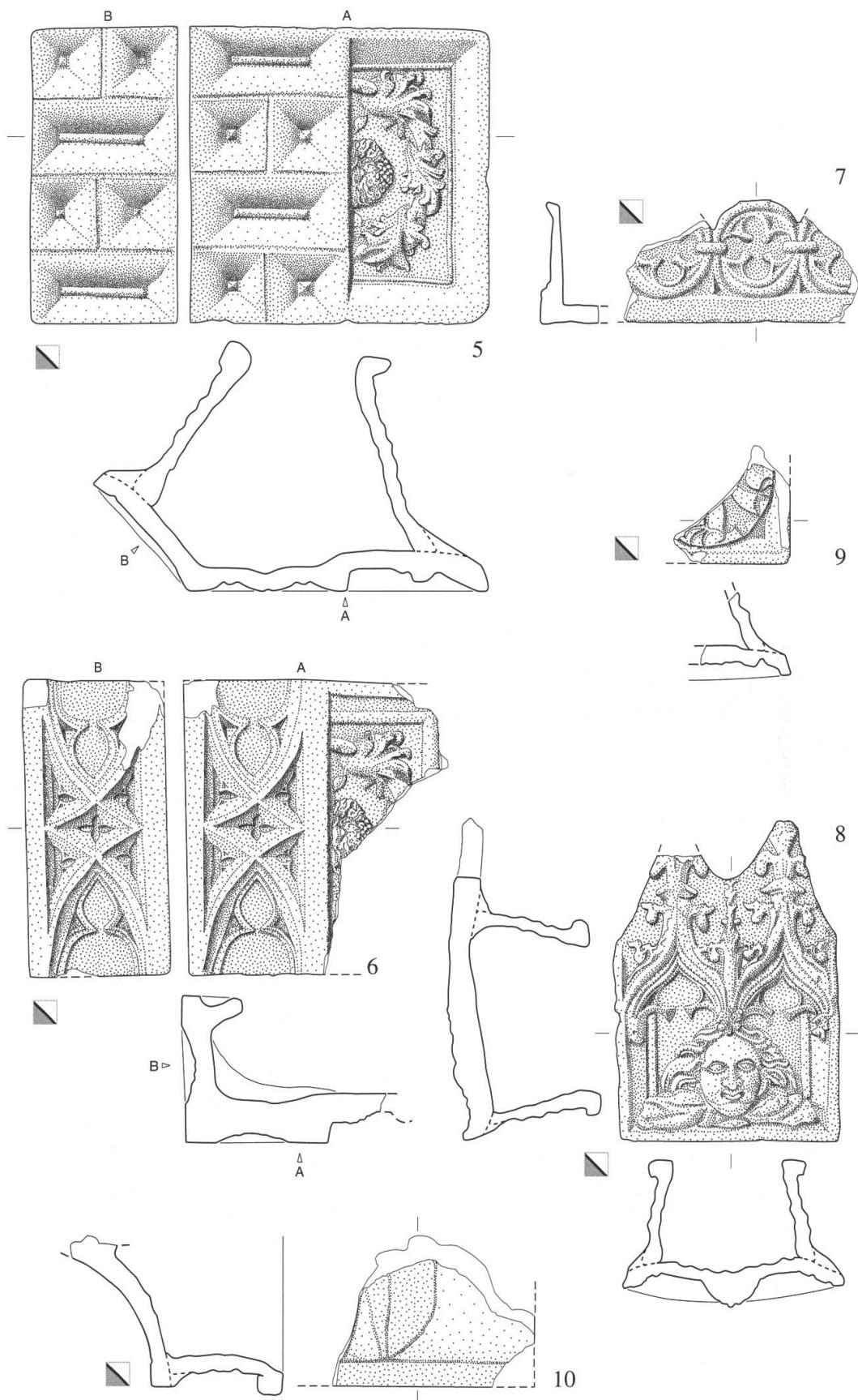


Abb. 3 Burgdorfer Schloss, Ofenkacheln aus dem Keller des Assisensaales, 1902.
Kat. Nr. 5–10. M. 1:5 (Zeichnung Christine Rungger, ADB; Tafelmontage Eliane Schranz, ADB)

Insgesamt wurden nach beiden Inventaren also mehr als 34 meist grossstückig oder vollständig erhaltene Ofenkacheln sowie eine nicht genauer bestimmbarer Anzahl von Bruchstücken aufgehoben. Ob dies den Gesamtbestand der ursprünglich vorhandenen Kacheln repräsentiert, ist unklar, aber wenig wahrscheinlich. Es sieht vielmehr so aus, als habe man vor allem die vollständigen Stücke aufbewahrt. Auffälligerweise fehlen die meist unverzierten Gesimskacheln, die zeitlich auch in einen solchen Zusammenhang gehören würden, nahezu vollständig.

Die vorhandenen Kacheln machen einen typologisch relativ geschlossenen Eindruck, auch wenn die Masse der einzelnen Kachelmotive nicht sehr gut übereinstimmen. Es handelt sich um Ofenkacheln der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.⁶ Aufgrund der beiden unterschiedlichen Eckkacheltypen, die einmal einen polygonalen (Abb. 3, Kat. Nr. 5) und einmal einen eckigen (Abb. 3, Kat. Nr. 6) Kachelofenteil nahelegen, kann man jedoch nicht sicher sagen, ob es sich um Bestandteile nur eines Ofens oder mehrerer Öfen handelt. Zu dem nach links reitenden Turnierritter (Kat. Nr. 2) würde wohl am Unterbau des Ofens eigentlich ein nach rechts reitendes Pendant gehören, das unter den Funden leider fehlt. Es ist jedoch in einer im Detail abweichenden und etwas kleineren Ausformung als Streufund aus bernischem Privatbesitz aus dem Graben des Burgdorfer Schlosses belegt (Abb. 4, Kat. Nr. 11).⁷ Die gebogenen Kacheln mit den Berner Wappenschilden würde man am ehesten als Teile des runden Ofenturmes ansehen (Abb. 2, Kat. Nr. 1).

Bei der Betrachtung der vorliegenden Motive fällt auf, dass das Schwerpunkt auf ritterlich-weltlichen und heraldischen Themen liegt, während religiöse Motive (Marien- oder Heiligendarstellungen) vollständig fehlen. An dem ursprünglich vorhandenen Ofen oder den Öfen wird demnach keine Geschichte erzählt, sondern es werden zitatartig repräsentative

⁶ Die Kachelserie mit innerem Medaillon ist bereits im Aarberger Stadtbrandschutt von 1477 belegt und daher wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden: Roth Heege 2004, 201.

⁷ Schweizer 1985, 152 und Burgdorfer Jahrbuch 1960, 170, Rittersaalverein Burgdorf Inv. Nr. IV.1239. Ein vergleichbares Stück mit nochmals abweichendem Rahmenmotiv stammt aus Aarberg: Roth Heege 2004, Kat. Nr. 6.

Vorstellungen von Macht und Herrschaft vermittelt. Im Vordergrund steht prominent das Berner Wappen in Verbindung mit dem Reichsadler. Das Fragment einer Gesimskachel (Abb. 3, Kat. Nr. 10) trägt eingeritzt zusätzlich ein nicht identifiziertes Familienwappen (?). Die Kranzkachel mit dem Engelskopf (Abb. 3, Kat. Nr. 8) steht für eine göttliche Legitimation der Herrschaft, die durch die Wappen repräsentiert ist.

Ohne eindeutige Erklärung ist bislang die sitzende Figur mit den gekreuzten Beinen und dem zeigenden Handgestus (Abb. 2, Kat. Nr. 3). Die männliche Figur mit dem langen, lockig gewellten Haar, modischer Kleidung und Schnabelschuhen sitzt auf einem Thron mit Baldachin. Da er keinerlei sonstige Standesabzeichen aufweist, ist nicht klar, ob es sich hier möglicherweise um die Darstellung eines Richters (des Amtmanns als Vertreter Berns?) handelt, der auf seinem besonders hervorgehobenen Richtstuhl sitzt.⁸ Ergänzt werden diese Bildinhalte durch «romantisierende» Ritter- und Turnierdarstellungen (Abb. 2, Kat. Nr. 2) sowie die Abbildung einer «Blattmaske», die auch als symbolhafte Darstellung eines «Wildmannes» gesehen werden könnte (Abb. 2, Kat. Nr. 4). Häufig wird im Mittelalter und auch noch in der Spätgotik die Ungezähmtheit der «Wildleute» der «mâze» der höfischen Ordnung und der ritterlichen Welt gegenübergestellt.

Die übrigen Bildmotive wie Rosetten, Diamantbossen und Masswerke entsprechen dem allgemeinen Zeitgeschmack der Spätgotik.

Versucht man trotz der insgesamt relativ geringen überlieferten Fundzahlen eine hypothetische Ofenrekonstruktion (Abb. 5), so wird man sich am ehesten einen Ofen mit rechteckigem, kastenförmigem Unterbau und polygonalem Turm vorzustellen haben. Welche der Blattkachelmotive am Turm und welche am Unterbau angebracht waren, entzieht sich dabei natürlich unserer Kenntnis und bleibt Spekulation.

⁸ Vgl. z.B. die Throndarstellung im Spiezer Schilling, S. 417 (Hans Haeberli, Christoph von Steiger [Hg.], Die Schweiz im Mittelalter in Diebold Schillings Spiezer Bilderchronik, Luzern 1991, 315).

Fundkatalog

Kat. Nr. 1–10: Ofenkacheln aus dem Keller unter dem Assisensaal, 1902 geborgen.
Kat. Nr. 11: Streufund aus dem Schlossgraben, 1958 an den Rittersaalverein übergeben.

1 Blattkacheln, querformatig mit gekehltem Leistenrand, horizontal leicht gebogen (für runden Ofenturm), 6 unterschiedlich vollständige Exemplare (Rittersaalverein, Inv. Nr. IV, 539), mindestens ein Exemplar BHM. Motiv: Auf glattem Grund zwei symmetrisch gegeneinander gerichtete Bern-Schilder, darüber zweiköpfiger Reichsadler, darunter Bären(?)-Kopf en face mit herausgestreckter Zunge und Krallen der beiden Vorderpfoten. Rotorange bis ziegelrote IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Tubuslänge bei zwei vollständig erhaltenen Exemplaren je 8 cm. Bei zwei Exemplaren seitlich am Tubus Versatzmarke in Form zweier paralleler Ritzlinien. Rückseite der Kachelblätter mit horizontalen Verstrichspuren unter den Spuren der Tubusmontage. Bei einigen Stücken im Tubus Reste des nicht verziegelten Ofenlehms mit Beimengung kurzfaserigen organischen Materials (Leinscherben?). Ähnliches Motiv: Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 133, Kat. Nr. 80.

2 Blattkacheln, quadratisch mit gekehltem Leistenrand und umlaufendem Stab sowie innerem, aus einem Taustab gebildetem Medaillon, 5 unterschiedlich vollständige Exemplare (Rittersaalverein), mindestens ein Exemplar BHM. Motiv: Turnierritter mit eingelegter Lanze auf galoppierendem Pferd nach links, in den oberen Eckzwickeln Mischwesen mit Rüsseln und langem Schwanz. Rotorange bis ziegelrote IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Tubuslänge bei drei vollständig erhaltenen Exemplaren 5 cm, 8,5 und 10,5 cm. Bei einem Stück im Tubus Reste des nicht verziegelten, teilweise schwarz versotteten Ofenlehms mit Beimengung organischen Materials. Identisches Motiv: Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 131, Kat. Nr. 76.

3 Blattkacheln, quadratisch mit einfacher Leiste als Rahmen, ein stark restauriertes Exemplar (Rittersaalverein), das möglicherweise aus mehr als einem Kachelindividuum zusammengesetzt wurde, mindestens ein Exemplar im BHM. Motiv: In einer Scheinarchitektur mit bossierter Decke sitzt vor einem Blendmasswerk-Hintergrund ein junger Mann mit langem gelocktem Haar und gekreuzten Beinen. Der rechte Zeigefinger deutet auf den erhobenen Zeigefinger der linken Hand. Er trägt eng anliegende Beinlinge, Schnabelschuhe und einen kurzen, an den Kanten mit Pelz (?) besetzten Rock (Schecke), unter dem am Hals der Kragen eines Hemdes sichtbar ist. Rotorange bis ziegelrote IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Fragment dieses Motivs: Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 143, Kat. Nr. 99.

4 Blattkacheln, quadratisch mit schwach gekehltem, schrägem Leistenrand und umlaufendem Stab, ein nahezu vollständiges Exemplar, Tubus abgebrochen (Rittersaalverein), mindestens ein Exemplar im BHM. Motiv: Zentrale Blattmaske umgeben von locker geschwungenem Blattwerk. Ziegelrote IW, AS über weißer



Abb. 4 Burgdorfer Schloss, Ofenkacheln aus dem Keller des Assisensaales, 1902. Kat. Nr. 2–4 und 11 (Foto Badri Redha, ADB; Abbildungsmontage Eliane Schranz, ADB)

Behautung sattgrün glasiert. Auf der Rückseite des Blattes spirale Drehspuren überlagert von den Spuren der Tubusmontage. Im Tubus Reste des nicht verziegelten Ofenlehms mit Beimengung von Ziegelbruch.

5 Eckkacheln (135°-Winkel) mit versetztem Diamantbossenmotiv und anschliessendem halbiertem Reliefmotiv für polygonalen Kachelofenunterbau, ein vollständiges Exemplar (Rittersaalverein), mindestens ein Exemplar im BHM. Motiv: Die vertieften Bossen sind durch Kerben voneinander getrennt und weisen im Inneren kleine spitz-vierkantige Würfel oder schmale im Querschnitt spitz-dreieckige Leisten auf. Der Reliefteil besteht aus einem nach innen abgeschrägten einfachen Leistenrand und umlaufendem Stab, einem Laubstab mit halbiertem, nicht genauer identifizierbarem Blütenmotiv, wie es ähnlich auch bei Kat. Nr. 6 vorkommt. Rot-orange IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Tubuslänge bei dem vollständig erhaltenen Exemplar 12,3 cm. Verdickter Rand des Tubus auf der linken Seite mit dem Messer zurückgeschnitten.

Identische Diamantbossen bei Roth Kaufmann 1994, 242, Kat. Nr. 312.

6 Eckkachel (90°-Winkel) mit Masswerk und anschliessendem halbiertem Reliefmotiv, ein unvollständiges Exemplar (Rittersaalverein). Motiv: Einfacher breiter Leistenrand mit Architekturmotiv aus symmetrisch angeordnetem Blendmasswerk mit eingeschriebenen Dreipässen und zentral angeordneter Raute mit eingeschriebenem Vierpass. Der Reliefteil besteht aus einem schwach gekehlten Leistenrand und sehr dickem umlaufendem Stab, einem Laubstab mit halbiertem, nicht genauer identifizierbarem Blütenmotiv, wie es ähnlich auch bei Kat. Nr. 5 vorkommt. Ziegelrote bis violettrote, leicht überfeuert wirkende IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Tubuslänge der Kachelschmalseite 4,5 cm. Kachelblattrückseite mit Verstärkungssteg, Tubusrand mit Fingertupfen zur besseren Kachelverbindung beim Setzen des Ofens.

7 Bekrönungskachel mit breiter Leiste und Masswerkmotiv, auch um 180° gedreht, als «Hängeleiste» verwendbar, horizontal leicht gebogen (für runden Ofenturm), ein in der Länge unvollständiges Exemplar (Rittersaalverein). Motiv: Kette aus runden grossen und verbindenden kleinen Gliedern mit eingeschriebenem Vierpass-Masswerkmotiv. Ziegelrote IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert. Nicht glasierte Befestigungsleiste rundlich durchlocht, Länge unvollständig. Kanten der Ausformung mit dem Messer nachgeschnitten. Es besteht Ähnlichkeit mit Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 291, Kat. Nr. 418.

8 Bekrönungskachel mit schwach gekehltem Leistenrand, Masswerk-Architekturmotiv und Büste, ein fast vollständiges Exemplar (Rittersaalverein). Motiv: Doppelter Wimberg mit grossen Krabben sowie Kreuzblumen sowie eingeschriebenem Blendmasswerk. Eine Büste in der Mittelachse bildet das Hauptmotiv, speckiger Kopf mit langen wehenden Haaren und Doppelkinn über stark gefälteltem Mantelkragen. Ziegelrote IW, AS über weißer Behautung sattgrün glasiert, Glasur ungewöhnlich blasig, schlecht aufgeschmolzen. Tubus entsprechend der Kachelform spitzoval verzogen, Tubustiefe ca. 5 cm.

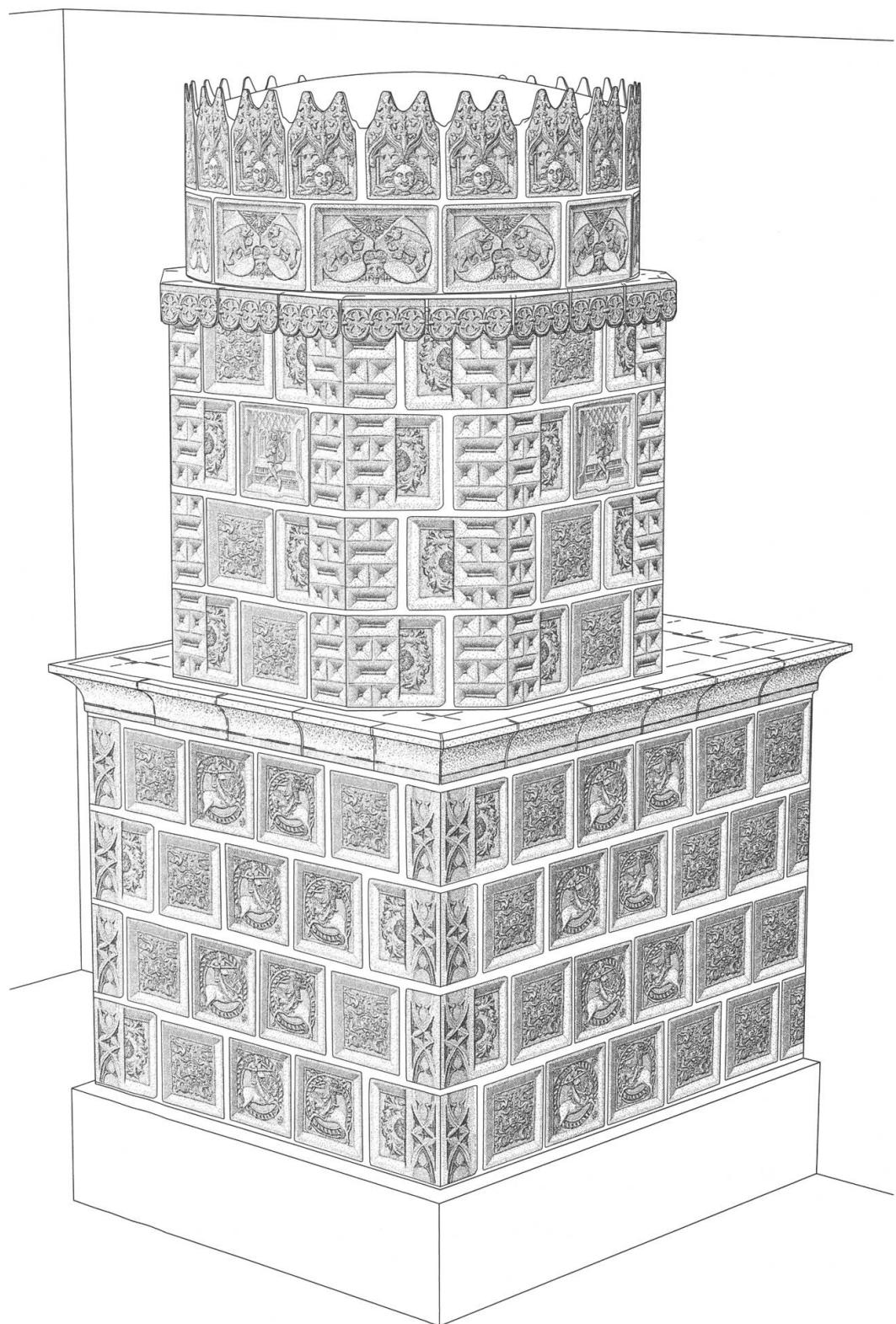


Abb. 5 Burgdorfer Schloss. Hypothetische Rekonstruktion eines spätgotischen Kachelofens auf der Basis der vorhandenen Kachelmotive aus dem Assisensaal (Entwurf Eva Roth Heege und Andreas Heege, grafische Umsetzung Eliane Schranz und Max Stöckli, ADB)

9 Blattkachel, mehrfarbig mit gekehltem Leistenrand, ein rechtes unteres Eckfragment (Rittersaalverein). Motiv: Vermutlich schräg gegeneinander gestellte Wappenschilde, vom rechten nachträglich eingekratzte (negative) Klauen und dreizipfliger Schwanz eines Vogels (Adler?) erhalten. Ziegelrote IW, AS über weisser Behautung Rahmen sattgrün glasiert, Wappenschild über weisser Behautung gelb und im ausgekratzten Bereich ohne Behautung dunkelbraun glasiert.

10 Gesimskachel ohne Ansatz eines Kachelblatts, ein Blattfragment mit Tubus (Rittersaalverein). Motiv: mit tiefer Linie in die weisse Behautung eingeritztes Wappen, Innenbereiche teilweise von weissem Ton befreit. Wappen senkrecht geteilt, vom Betrachter aus rechte Seite dunkel, linke Seite nach oben weisende weisse Spitze (Zacken) in dunklem Feld. Ziegelrote IW, AS über weisser Behautung dunkelgrün glasiert. Tubustiefe minimal 5 cm, maximal 7,2 cm. Identische Gesimskachelprofilierung Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 15 Abb. 5, 2 und 3.

11 Blattkachel mit schwach gekehltem Leistenrand, fast vollständiges Exemplar mit Tubusansätzen (Rittersaalverein). Motiv: Im inneren Medaillonrahmen, der von einem lockeren Taustab gebildet wird, Turnierritter nach rechts. Vorderlauf und Hinterbeine des Pferdes sind (im Gegensatz zu Kat. Nr. 2) abgeschnitten. Die Eckzwinkel füllt ein aus fünf Punkten und fünf strichförmigen Blättern gebildetes einfaches Rosettenmotiv. Die Ausformung des inneren Medaillons ist gut und relativ scharfkantig. Rückseite des Blattes mit kreisförmigen Verstrichspuren. Ziegelrote IW, AS über weisser Behautung sattgrün glasiert. Aufgrund des abweichenden Rahmens Variante zu Roth Kaufmann/Buschor/Gutscher 1994, 130, Kat. Nr. 75.

Literatur

Eva Roth Heege, Die Funde vom Stadtplatz in Aarberg, in: Daniel Gutscher/Adriano Boschetti (Hg.), Archäologie im Kanton Bern, Bd. 5 A, Bern 2004, 163 – 272.

Eva Roth Kaufmann/René Buschor/Daniel Gutscher, Spätmittelalterliche reliefierte Ofenkeramik in Bern, Herstellung und Motive (Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern), Bern 1994.

Jürg Schweizer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Land, Bd. 1, Die Stadt Burgdorf (Die Kunstdenkmäler der Schweiz 75), Basel 1985.

Anschriften der Autoren

Andreas Heege
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Postfach 5233
3001 Bern
andreas.heege@erz.be.ch

Eva Roth Heege
Kantonsarchäologie Zug
Hofstrasse 15
6300 Zug
Eva.Roth@di.zg.ch